

## ARTUR PIETZSCH

23.12.1901 Kesselsdorf – 1.5.1975 Dresden

Präparator

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte  
(ab 1.4.1938: Landesmuseum für Vorgeschichte)

1.2.1935–31.7.1935 Zeichner

1.8.1936–[?] Präparator

[?]-15.8.1972 Konservator

(*Militärdienst und Kriegsgefangenschaft 4.3.1941–8.8.1947*)



Am 23. Dezember 1901 wurde Artur Emil Pietzsch<sup>1</sup> als Sohn des Bergarbeiters Bruno Pietzsch und dessen Frau Anna, geb. Schuster, in Kesselsdorf bei Dresden geboren. Nach dem Besuch der Volksschule war er in verschiedenen Bereichen tätig, in der Landwirtschaft, in einer Maschinenfabrik in Freital-Deuben, im Steinkohlebergbau und als Waldarbeiter in Schlesien. Von 1921 bis 1931 arbeitete er in der Dresdner Zigarettenfabrik A. M. Eckstein & Söhne als Tabakmischer und Reklamezeichner. 1924 heiratete er Marie Erna, geb. Raport, mit der er ein Kind hatte.<sup>2</sup> In seiner Freizeit folgte Pietzsch seinen Interessen und nahm von 1924 bis 1927 Zeichenunterricht bei Karl Enderlein an der Abendschule der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, wie auch ein Jahr Privatunterricht an der Akademie für Zeichnen, Malen und Modellieren von Hofrat Ernst Oskar Simonson-Castelli.

Nach drei Jahren Arbeitslosigkeit und verschiedenen Gelegenheitsarbeiten arbeitete Pietzsch ab Oktober 1934, zunächst noch über den Arbeitsdienst, bei der Ausgrabung in Dresden-Coschütz für den Landespfleger für Bodenaltertümer und das Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte mit, ab Februar 1935 als Zeichner des Museums. Als er 1935 anonym als „Kommunist“ denunziert wurde, setzte sich ▶ Georg Bierbaum für ihn ein. Im August 1936 wurde Pietzsch zum Präparator ernannt. Nach der Trennung der Vorgeschichtlichen Abteilung vom Museum für Mineralogie und Geologie zählte er mit Bierbaum zum Personal des neuen Landesmuseums für Vorgeschichte. Anfang März 1941 wurde Pietzsch zur Wehrmacht einberufen. Im August 1944 geriet er in Kriegsgefangenschaft und kehrte erst 1947 nach Dresden und an das Landesmuseum für Vorgeschichte zurück. Bis August 1972 leitete er dessen Werkstätten und war als Konservator tätig. Maßgeblich beteiligte er sich an wichtigen Ausgrabungen der 1950er- und 1960er-Jahre, so auch erneut an der Heidenschanze Dresden-Coschütz. Große Anerkennung fand er für seine Rekonstruktionen ur- und frühgeschichtlicher Werkzeuge sowie für seine Ausstellungsarbeiten.

Artur Pietzsch starb am 1. Mai 1975 in Dresden.

<sup>1</sup> Er selbst hat seinen Vornamen Arthur, wie er amtlich registriert ist und in den Personalunterlagen von 1935 angegeben wurde, später nur in der Form Artur benutzt. Bibliografisch ist er als Artur Pietzsch zu finden. Aus diesem Grund hat sich auch die Autorin für diese Schreibweise entschieden.

<sup>2</sup> Unklar bleibt, wann diese Ehe endete und wann er in 2. Ehe Margarete, geb. Hänel, heiratete.

### *Auswahlbibliografie*

- Der Schmied und seine Kunst in der Vorgeschichte, in: Sachsens Vorzeit, Bd. 2, 1938/1939, S. 149–154.
- Die Schmuckscheibe von Rackel, Kr. Bautzen, in: Sachsens Vorzeit, Bd. 5, 1941, S. 13–16.
- Zur Entwicklung des Pfluges und der steinernen Pflugschar, in: Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte, Bd. 34, 1950, S. 9–19.
- Technologische Bemerkungen zum Bronzegefäßfund von Dresden-Dobritz, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 2, 1952, S. 162–172.
- Rettungsgrabung auf der Heidenschanze bei Dresden-Coschütz, in: Ausgrabungen und Funde, Bd. 2, 1957, 1, S. 27–33 (mit Hans Kaufmann).
- Zur Technik der Wendelringe, Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege Bd. 4, Berlin 1964.
- Rekonstruktionen getriebener Bronzegefäße, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 18, 1968, S. 237–283.
- Bronzeschmelzstätten auf der Heidenschanze in Dresden-Coschütz. Versuch einer Rekonstruktion, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 19, 1971, S. 35–68.
- Rekonstruktionen kaiserzeitlicher Fibeln, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 20/21, 1976, S. 279–298.

### *Quellen und Literatur*

- HStA Dresden, 13859, Nr. 6452
- Landeshauptstadt Dresden, Stadtarchiv, Meldekartei Sign. 15.7.3 u. 15.7.4
- Coblenz, Werner: Artur Pietzsch 1901–1975, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, 22, 1978, S. 17 ff.
- Jünger, Konstanze u. Judith Schachtmann: „Eine 3000 Jahre alte Stadt“. Die Ausgrabungen auf der Heidenschanze von Dresden-Coschütz und ihre Darstellung in der Öffentlichkeit, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 21, 2010, S. 27–35.